

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Vorsatz und Entscheiden	17
I. Wissen und Wollen als Kernelemente der abendländischen Zurechnungslehre	17
II. Wissen und Wollen im Lichte kognitionspsychologischer Erkenntnisse	21
III. Kategorisierung von vier grundlegenden Entscheidungsszenarien	25
1. Unterkomplexe Handlungssituationen	25
2. Komplexe drängende Handlungssituationen	26
3. Komplexe aber nicht drängende Handlungssituationen	27
4. Überkomplexe Situationen	28
Kapitel 2: Vorsatz als Entscheidung gegen das rechtlich geschützte Interesse, das Koinzidenzprinzip und Präzisionsfragen	31
I. Grundprämissen: Die „Entscheidung“ als zentrales Element der Vorsatzdogmatik	31
II. Koinzidenzprinzip und Tathorizont	32
III. Nachfolgende Entwicklungen	33
	11

IV. Durchbrechungen des Koinzidenzprinzips im Sinne eines „dolus liberus in causa“?	35
1. Eingrenzung der Diskussion, Abgrenzung zum dolus antecedens und zur Problematik eines vagen Vorsatzkontinuums	36
2. Dolus liberus in causa als notwendige Normativierung?	38
Kapitel 3: „Richtiges Entscheiden“ als vorsatzloses Handeln	43
I. Richtiges Entscheiden 1: Entscheiden nach vorgegebenen Algorithmen und Prozeduren	45
1. Bankenrechtliche Vorgaben bei der Vergabe von Großkrediten als Beispiel eines gesetzlichen Entscheidungsalgorithmus	45
2. Die Entscheidung nach Maßgabe und in Abstimmung mit einer zuständigen Stelle als Prozeduralisierung der Rechtsfindung	48
3. Höchstrichterlich entwickelte Entscheidungsalgorithmen und Prozeduren	51
II. Richtiges Entscheiden 2: Entscheidungen in Form „optimaler Entscheidungen“	52
III. Richtiges Entscheiden 3: Normativ zulässige suboptimale Entscheidungen	54
1. Die strukturelle Gefahr der Vorsatzunterstellung bei suboptimalen Entscheidungen unter Unsicherheit	55
2. Einsichten der Risikopsychologie	56

3. Konsequenzen für die normative Behandlung von Entscheidungsprozessen	58
IV. Strafrechtliche Folgen normativ zulässiger Entscheidungen	59
1. Ausschluss des Vorsatzes bei Entscheidungen für das rechtlich geschützte Interesse	60
2. Vorsatz als praktisches Nachweisproblem und Feld aktiver Strafverteidigung	61
3. Insbesondere: Rechtsrat	63
a) Handeln nach Rechtsrat als richtige Entscheidung	63
b) Zur dogmatischen Behandlung irriger (Rechts)Entscheidungen	65
Kapitel 4: Vorsatz und „nicht richtige Entscheidungen“ – auf dem Weg zu einer komplexen subjektiven Zurechnungslehre	69
I. Traditionelle Ansätze in der höchstrichterlichen Rechtsprechung	69
II. Zu einer wirtschaftsstrafrechtlichen subjektiven Zurechnungslehre	71
1. Keine Leitbildfunktion der Rechtsprechung zu den Tötungsdelikten	72
a) Prinzipielle Unterschiede zu wirtschaftsstrafrechtlichen Handlungssituationen	73

b) Exkurs: Bedeutung der Differenzierung für das Strafverfahren	73
c) Zwischenfazit	77
2. Kein Schluss vom objektiven auf den subjektiven Tatbestand	79
III. Systematisierung der Beweisanzeichen im Sinne einer nach Gefahrsschaffung und Gefahrenrealisierung differenzierenden subjektiven Zurechnung	80
1. Beweisanzeichen für/gegen das Für- Möglich-Halten und Billigen einer Risikoschaffung	81
a) Geplante Entscheidung gegen das rechtlich geschützte Interesse, Planungsfehlschlüsse und optimistische Verzerrungen	82
b) Expertengutachten und Checklisten	87
c) Verlustaversionen und Verharren beim status quo	89
d) Risikostrategien	90
e) Transparenz und Verfahren	91
f) Compliancesysteme	92
2. Beweisanzeichen für/gegen das Für- Möglich-Halten und Billigen einer Risikorealisierung	94
a) Handeln nach Heuristiken und Intuition	94

b) Risikomanagement, Emotionalität, Kontrollillusionen und Übergewichtung geringer Wahrscheinlichkeiten	96
c) Arbeitsteilung und Ressortzuständigkeiten	100
d) Dazwischenreten Dritter und Zeitraum zwischen Risikoschaffung und Risikorealisierung	100
e) Unterbrechung des Pflichtwidrigkeitszusammenhangs	101
 Kapitel 5: Die „unterbliebene“ und die „vermiedene“ Entscheidung	105
 Kapitel 6: Compliance und andere Anstöße (nudges) zur richtigen Entscheidung	109
I. Compliance: Wunderwerkzeug oder fauler Zauber?	109
II. Die Wirkweise von Complianceystemen bei der Entscheidungsfindung und -umsetzung in Unternehmen	111
1. Compliancesysteme unter dem Blickwinkel der Verhaltensökonomik	111
2. Compliancesysteme und Unternehmenskultur	114
3. Die Wirkung von Compliancesystemen bei Einzelentscheidungen	115
4. Compliance als Gegenstand neuerer Gesetzgebung	116
 15	

Kapitel 7: Resumee	117
Literaturverzeichnis	123
Register	129